



Die dänischen Schweinehalter haben sich viel vorgenommen, um das Klima zu schützen. Unter anderem sollen in einigen Jahren 60 Prozent der anfallenden Schweinegülle in Biogas-Anlagen zur Energiegewinnung genutzt werden.

**DFLE**

## Der dänische Schweinsektor rüstet sich für die Zukunft

Die dänischen Schweinehalter haben sich viel vorgenommen, um das Klima zu schützen. Unter anderem sollen in einigen Jahren 60 Prozent der anfallenden Schweinegülle in Biogas-Anlagen zur Energiegewinnung genutzt werden, so der Dänische Fachverband der Land- und Ernährungswirtschaft.

Die dänischen Landwirte erzeugen nicht nur Lebensmittel für die Menschen im Land und auf der ganzen Welt. Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe produzieren auch erneuerbare Energie und stellen sie zur Verfügung. Laut der Regierungsorganisation Statistics Denmark hat sich die Zahl der Betriebe, die in Dänemark aktiv sind, von 1.200 im Jahr 2007 auf mehr als 2.300 im Jahr 2023 fast verdoppelt. „Diese Zahl macht deutlich, wie sehr sich unsere Landwirte für die grüne Transformation einsetzen, indem sie gute klassische Landwirtschaft mit der Erzeugung von erneuerbarer Energie kombinieren“, so Flemming Nør-Pedersen, stellvertretender CEO im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft (DFLE).

Der dänische Schweinsektor ist in der Angelegenheit durchaus ein

Impulsgeber. Die Schweineproduzenten und Schlachternehmen im Land haben nämlich gemeinsam mit dem Dänischen Fachverband eine Vision für 2050 definiert: „Dänisches Schweinefleisch ist ein Qualitätslebensmittel in Dänemark und rund um den Globus. Es schafft ein Fundament für Wohlstand und attraktive Arbeitsplätze im ganzen Land.“ Im Fokus stehen dabei die Bereiche Nachhaltigkeit, Tierwohl und Management. Ein Ziel ist, dass im Jahr 2030 rund 60 Prozent der anfallenden Schweinegülle in Biogas-Anlagen zur Energiegewinnung genutzt wird. Außerdem sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Primärproduktion bis 2030 um 50 Prozent reduziert werden.

Die Schweinehalter in Dänemark wissen aber auch in anderer Hinsicht was zu tun ist, um die Methan-Emissionen in den Ställen zu verringern. Ein möglichst

zügiges Herausbringen der Gülle aus den Ställen ist hier das A und O. Für die Ausschleusung gibt es mehrere Verfahren. In Dänemark kommt die Seilwinde-Schaber-Technik zum Einsatz, die nicht nur die Methanbildung, sondern auch die Geruchsemisionen reduziert und eine Kühlung der Gülle ermöglicht.

### Mehr Raum für die Natur schaffen

Der Klimaschutz steht nicht nur im dänischen Schweinsektor, sondern im ganzen Land weit oben auf der Agenda. Im Sommer 2024 wurde dort die sogenannte „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation“ beschlossen. Die setzt bei der Reduktion von Treibhausgas-Emissionen weitere wichtige Impulse. Auf den Weg gebracht haben die Vereinbarung Vertreter der dänischen Regierung sowie Repräsentanten der Agrar- und Ernährungswirtschaft,

darunter der Dänische Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft sowie Naturschutz- und Wirtschafts-Organisationen. Die Dreiervereinbarung zielt darauf ab, den Klimafußabdruck zu verringern, die Umwelt zu verbessern und mehr Raum für die Natur zu schaffen. In Sachen Umwelt geht es unter anderem um optimierte Strategien für das Wassermanagement, weitreichende Auflagen in den Bereichen Auforstung, Biodiversität und natürliche Lebensräume. Außerdem befasst man sich mit der Stickstoff-Auswaschung aus Böden. Die „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation“ sieht unter anderem vor, dass in Dänemark bis zum Jahr 2045 rund 250.000 Hektar Waldflächen neu entstehen und bis 2030 etwa 140.000 Hektar Feuchtgebiete renaturiert werden. Außerdem sollen im Land mehr Naturschutzgebiete eingerichtet und insgesamt die Biodiversität gesteigert werden. Ein Ziel ist, dass künftig in Dänemark rund 20 Prozent der Fläche Naturschutzgebiete sind.



### Klimasteuer für die Landwirtschaft kommt 2030

Ein weiterer wichtiger Baustein der „Dreiervereinbarung zur grünen Transformation“ ist eine Klimasteuer für die Landwirtschaft und damit auch für die dänischen Schweinehalter. Die soll ab dem Jahr 2030 umgerechnet 40 Euro je Tonne CO<sub>2</sub>-Emissionen betragen. Ab 2035 werden dann umgerechnet 100 Euro je Tonne CO<sub>2</sub> fällig. Allerdings

bleiben zunächst 60 Prozent der Emissionen steuerfrei, und zwar ausgehend von einem festgelegten Emissionswert je Tier, der für alle landwirtschaftlichen Betriebe gleich ist. Für besonders klimaeffiziente Betriebe ist es also möglich, die Steuer komplett zu vermeiden, indem die Emissionen auf unter 60 Prozent des Ausgangswertes reduziert werden. Besteuer werden in Zukunft Emissionen aus Ställen und Gülle- bzw. Mistlagerung. ■



FOTO: DÄNISCHER FACHVERBAND DER LAND- & ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Der Klimaschutz steht nicht nur im dänischen Schweinsektor, sondern im ganzen Land weit oben auf der Agenda.